

Alexander Matschak, Wiesbaden

hr2-kultur „Zuspruch am Morgen“ am Samstag, 27. Februar 2016

## **Verbeulte Kirche**

Wie ein Pfarrer sieht er wirklich überhaupt nicht aus. Kein schwarzer Anzug, kein römischer Kragen. Auch ein Kreuz trägt er nicht. Sondern ein Braunes T-Shirt, Vollbart, das Haar halblang und ziemlich verwuschelt. Aber Padre João Carlos ist Priester. Einer, dem Papst Franziskus sicher gefallen würde. Der für eine verbeulte Kirche steht. Der für sein Anliegen auf die Straße geht und vielleicht Probleme bekommt.

Denn Padre João setzt sich für Menschen ein, die sonst vielleicht kein Gehör bekommen. Für Landarbeiter, Kleinbauern, für die indigene Bevölkerung in Brasilien. Denn: Ihr Lebensraum ist bedroht. Padre João ist Pfarrer im Amazonasgebiet. Genaue gesagt an einem seiner Zuflüsse, dem Tapajós. Hier ist ein riesiger Stausee geplant, der so groß ist wie die drei größten Seen Deutschlands zusammen – Bodensee, Chiemsee und Müritzersee. 53 Meter hoch wird die Staumauer sein, die den Fluss staut. Das überflutete Land wird die Heimat von Tausenden Menschen zerstören. Und auch das sensible Ökosystem im Amazonasgebiet. Noch weiß keiner, wer umgesiedelt wird. Ob es eine Entschädigung gibt. Padre João's Meinung ist eindeutig. Er sagt: „Das Land am Tapajós gehört genau diesen Leuten, die schon immer hier gelebt haben, um von dieser Erde und im Einklang mit der Schöpfung zu leben und nicht den Großinvestoren, die die ökonomischen Interessen in den Vordergrund stellen.“

Padre João kämpft gemeinsam mit der katholischen Kirche in Brasilien für Recht und Gerechtigkeit. Unterstützung kommt dafür auch aus Deutschland. Denn das katholische Hilfswerk Misereor hat seine diesjährige Fastenaktion dem Thema Recht und Gerechtigkeit gewidmet. „Das Recht ströme wie Wasser“ heißt das Leitwort der Aktion. Misereor will ein Licht auf die werfen, die in Brasiliens Gesellschaft ausgegrenzt werden. Die nicht nach ihrer Meinung gefragt werden, deren Rechte mit Füßen getreten werden. Wie eben den Menschen am Fluss Tapajós.

Und wie seine Arbeit konkret aussieht, davon berichtet Padre João in den nächsten Tagen auch in Hessen. Als Gast von Misereor ist er heute Abend zum Beispiel in der katholischen Pfarrei in Dieburg. Und am nächsten Dienstag kommt er nach Nidderau-Heldenbergen.

Vielleicht fragen manche: Was gehen mich die Konflikte in Brasilien an? Das ist doch weit weg. Wir haben doch selbst Probleme genug. Das mag wohl so sein. Aber ich denke: In einer mehr und mehr globalisierten Welt können die großen Herausforderungen nicht mehr von einem Land allein gelöst werden. Ob es um den Klimaschutz geht. Oder das Bevölkerungswachstum. Oder eben um die Menschenrechte. Ich finde: Das darf uns nicht gleichgültig sein. Ich stimme da ganz Papst Franziskus zu. In seiner Enzyklika „Laudato si“ hat er geschrieben: „Wir müssen uns stärker bewusst

machen, dass wir eine einzige Menschheitsfamilie sind. Es gibt keine politischen oder sozialen Grenzen und Barrieren, die uns erlauben, uns zu isolieren, und aus ebendiesem Grund auch keinen Raum für die Globalisierung der Gleichgültigkeit.“

Zum Nachhören als Podcast

<http://www.hr-online.de/website/radio/hr2/index.jsp?rubrik=22644>